
Kommentar



Von Jürgen Paul

Steffen Hertwig braucht Unterstützung, um den Transformationsprozess in der Region zu koordinieren.

Verantwortung

Wer heute nicht vorsorgt, hat morgen das Nachsehen. Dieser Spruch beschreibt gut die Situation in der regionalen Metall- und Elektroindustrie. Die Automobilbranche und die Maschinen- und Anlagenbauer stehen vor gewaltigen Veränderungsprozessen. Die Stichworte Transformation zur E-Mobilität, Digitalisierung und Automatisierung sollen an dieser Stelle genügen.

Wer sich beim Verein Pro Region umhört, merkt schnell, dass viele Mittelständler die Dringlichkeit des Themas noch nicht verstanden haben. Die Beteiligung der Arbeitgeber an der Veranstaltung am Montag war bescheiden, während Vereinsgründer Reinhold Würth mit seinem Erscheinen deutlich gemacht hat, dass rasch etwas passieren muss.

Qualifizierung ist das Gebot der Stunde. Wer seine Mitarbeiter fit für die Zukunft machen will, muss jetzt damit beginnen. Angebote gibt es reichlich, nur sind sie oft nicht bekannt und werden daher nicht genutzt. Das soll Steffen Hertwig ändern. Er weiß, dass dies nur mit den regionalen Entscheidern geht, die sich nicht immer einig sind. Hertwig übernimmt Verantwortung in einer schwierigen Zeit. Er hat es verdient, dass Eigeninteressen und Kirchturmdenken zurückgestellt werden, um das große gemeinsame Ziel zu erreichen: eine zukunftsfähige, wirtschaftsstarke Region.